

Schriftliche Darstellung des Podcasts mit Giulia Pommer und Jens Gerhardt zum Beitragssatz der BMW BKK.

Giulia Pommer (00:10)

Willkommen zu unserem Podcast. Mein Name ist Giulia Pommer und in dieser Folge sprechen wir über die aktuellen Entwicklungen in der gesetzlichen Krankenversicherung. Im Jahr 2024 hat es massive Beitragssatzerhöhungen in der gesetzlichen Krankenversicherung, kurz GKV genannt, gegeben. Zum Jahreswechsel werden nochmal viele Krankenkassen ihre Beiträge deutlich erhöhen müssen. Wie konnte es dazu kommen? Mein Gast ist heute Jens Gerhardt, Vorstand der BMW BKK. Fangen wir gleich an. In den Medien wird davon berichtet, dass es zum Jahreswechsel zu einer Beitragserhöhung in historischem Ausmaß kommen wird. Es ist von Explosionen und von Raubzügen die Rede. Herr Gerhardt, können sie uns das einordnen?

Jens Gerhardt (00:54)

Gerne. Aber bevor ich darauf eingehe, möchte ich kurz erklären, wie die gesetzliche Krankenversicherung überhaupt finanziert wird. Anders als in der privaten Krankenversicherung, wo für den Versicherten ein Vermögenstock aufgebaut wird, ist die gesetzliche Krankenversicherung umlagefinanziert. Die Krankenkassen führen die Beiträge, die sie von den Mitgliedern und den Arbeitgebern einziehen, an den sogenannten Gesundheitsfonds ab. Und aus diesem erhalten die Kassen abhängig von der Anzahl der Versicherten, dem Alter, dem Geschlechtermix, verschiedenen Krankheitsbildern dann die Zuweisungen.

Giulia Pommer (01:30)

Mit diesen Grundlagen zur Finanzierung schauen wir uns nun an, wie die Höhe des Krankenkassenbeitragssatzes überhaupt ermittelt wird. Hier kommt der sogenannte Schätzerkreis ins Spiel, der eine zentrale Rolle bei der Planung der Finanzen spielt. Oder Herr Gerhardt?

Jens Gerhardt (01:45)

Genau. Der Schätzerkreis ist ein Expertengremium, der sich mit Vertretern des Gesundheitsministeriums, des Bundesamtes für soziale Sicherung, des Finanzministeriums und Vertretern der GKV zusammensetzt. Er trifft sich immer im Oktober und plant für das folgende Jahr die Einnahmen und Ausgaben.

Giulia Pommer (02:05)

Und wie kommt nun der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz von 2,5 % zustande?

Jens Gerhardt (02:10)

Der Schätzerkreis hat für das Jahr 2025 Einnahmen von über 294 Milliarden Euro vorausgesehen. Dem stehen aber Ausgaben in Höhe von 341 Milliarden Euro gegenüber. Und die Differenz zwischen den 341 Milliarden Ausgaben und 294 Milliarden Einnahmen legt den durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz fest.

Giulia Pommer (02:36)

Sie haben jetzt gerade von einem durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz von 2,5 % gesprochen. Die BMW BKK erhebt jetzt aber einen Zusatzbeitragssatz von 2,9 %. Wie kommt das zustande?

Jens Gerhardt (02:48)

Bei der Festlegung des kassenindividuellen Zusatzbeitragssatzes muss man natürlich auf die Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds gucken. Man betrachtet den Gesundheitszustand der Versicherten, aber muss natürlich auch die Vermögenssituation der Kasse berücksichtigen. In den vergangenen Jahren haben wir, auch durch den Gesetzgeber motiviert, unser Vermögen deutlich abgebaut. Durch die extreme Kostenentwicklung in 2024 hat dieser Vermögensabbau stärker stattgefunden als ursprünglich geplant. Daher müssen wir jetzt in 2025 einen leicht überdurchschnittlichen Zusatzbeitragssatz erheben.

Giulia Pommer (03:30)

Und warum sind denn jetzt die Kosten im Gesundheitswesen so stark gestiegen?

Jens Gerhardt (03:34)

Dafür gibt es eine Vielzahl von Gründen. Zunächst hat die Inflation, die wir alle 2022 und 2023 erlebt haben, natürlich auch zu einem höheren Bedarf im Gesundheitswesen geführt. Darüber hinaus erleben wir jetzt auch den demografischen Wandel. Immer mehr Menschen in Deutschland werden immer älter. Und je älter wir werden, desto höher wird auch der Bedarf an medizinischen Leistungen. Neue gesetzliche Regelungen haben zusätzliche Kosten verursacht. Wir sehen aber auch Strukturprobleme wie z.B. im Bereich der Krankenhausversorgung. Aber auch der allgemeine medizinische Fortschritt, insbesondere in der Krebsforschung mit teuren Arzneimitteln und Gentherapien führen zu enormen Kostensteigerungen. Darüber hinaus wurde in den letzten Jahren immer wieder versäumt, Reformen anzustoßen, die tatsächlich zu Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen führen.

Möglichkeiten gäbe es dort viele, aber die sind natürlich für die Politik eher unattraktiv. Was das Jahr 2024 zusätzlich belastet hat, war eine deutliche Unterschätzung der Kostenentwicklung im Gesundheitswesen. Hätte man von Anfang an einen höheren Beitrag erhoben, müsste der Sprung jetzt nicht so groß sein.

Giulia Pommer (04:47)

Hängt der hohe Beitragssatzsprung nun auch mit dem Vermögensabbau zusammen, den sie vorher erwähnt hatten?

Jens Gerhardt (04:52)

Ja, da gibt es einen direkten Zusammenhang. Durch die Corona Krise und nachfolgend den Krieg in der Ukraine ist es zu einer großen Finanznot im Bund gekommen. Zweimal hat der Bund auf das Vermögen der Krankenkassen zurückgegriffen, in diesem Zusammenhang. Die BMW BKK alleine wurde mit über 45 Millionen Euro belastet. Mit dieser Erfahrung haben wir versucht, unser Vermögen sehr schnell sehr stark zu reduzieren, was für alle Versicherten und die Arbeitgeber mit durch einen sehr niedrigen Zusatzbeitragssatz, insbesondere im Jahr 2022 und 23 und dann mit einem leicht gestiegenen Zusatzbeitragssatz in 24, ein großer finanzieller Vorteil war. Aufgrund der dynamischen Entwicklung müssen wir jetzt aber wieder unser Vermögen aufführen, da wir derzeit unter der gesetzlichen Mindestrücklage liegen. Zusätzlich sind wir als GKV in Summe dadurch belastet, dass der Bund eigentlich geplante Zuschüsse in den Gesundheitsfonds nicht vorgenommen hat. So werden z.B. die Leistungen für Bürgergeldbezieher zu einem hohen Umfang durch die GKV finanziert, obwohl es eigentlich Aufgabe des Bundes ist. Alleine durch diesen Punkt fehlen der GKV Einnahmen in Höhe von 9 Milliarden Euro.

Giulia Pommer (06:10)

Herr Gerhardt, muss ich jetzt als BMW BKK Versicherte mit Leistungskürzungen rechnen?

Jens Gerhardt (06:16)

Nein, und das ist mir besonders wichtig. Wer Hilfe braucht, bekommt diese. Schnell, unbürokratisch und kollegial. Wir haben gegenüber unseren Versicherten ein klares Leistungsversprechen abgegeben und zudem stehen wir füreinander. Wir füreinander ist nicht nur ein Slogan, sondern unsere Haltung den Versicherten gegenüber. Wir wissen natürlich nicht, was eine neue Bundesregierung im Gesundheitswesen plant. Aber seien sie sicher, wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um die Bedürfnisse unserer Versicherten so weit wie möglich zu befriedigen. Unser Leistungsversprechen bedeutet aber auch, dass wir aktiv die Kosten steuern. Z.B. können wir durch Abrechnungsprüfungen und Rabattverträge jährlich zweistellige Millionenbeiträge einsparen. Auch bei den Verwaltungskosten liegen wir 42 % unter dem Branchendurchschnitt und sind damit eine der effizientesten Krankenkassen in Deutschland. Wir gehen sehr gewissenhaft und sparsam mit den hart erarbeiteten Beiträgen unserer Versicherten um. Das ist für uns selbstverständlich, das haben wir in der Vergangenheit getan, das machen wir aktuell und das werden wir auch in Zukunft tun.

Giulia Pommer (07:26)

Lassen sie uns einen Blick in die Zukunft werfen. Was können wir als Versicherte und Beitragszahler erwarten?

Jens Gerhardt (07:33)

Die Einnahmen, Ausgaben und damit die Beitragssätze in der gesetzlichen Krankenversicherung hängen sehr stark mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland zusammen. Aus diesem Grund ist es äußerst wichtig, dass die neue Bundesregierung schnellstmöglich Rahmenbedingungen schafft, die das Wirtschaftswachstum ankurbeln. Zusätzlich müssen endlich die Reformen, die sich angestaut haben, angegangen werden und mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit in das Gesundheitswesen getragen werden. Aber unabhängig davon, wie sich der allgemeine Beitragssatz in der GKV entwickelt, hat sich die BMW BKK immer das Ziel gesetzt, unseren Versicherten einen Beitragssatz anzubieten, der unter dem Branchendurchschnitt liegt. Diesem Anspruch sind wir in den letzten fünfunddreißig Jahren fast durchgängig gerecht geworden und diesem Anspruch stellen wir uns auch in Zukunft.

Giulia Pommer (08:24)

Vielen Dank, Herr Gerhardt, dass sie uns die Hintergründe so ausführlich geschildert und uns einen Ausblick auf die Zukunft gegeben haben. Bleibt mir nur noch übrig, ihnen, liebe Zuhörer, für Ihre Zeit zu danken und ihnen weiterhin eine gute Gesundheit zu wünschen.